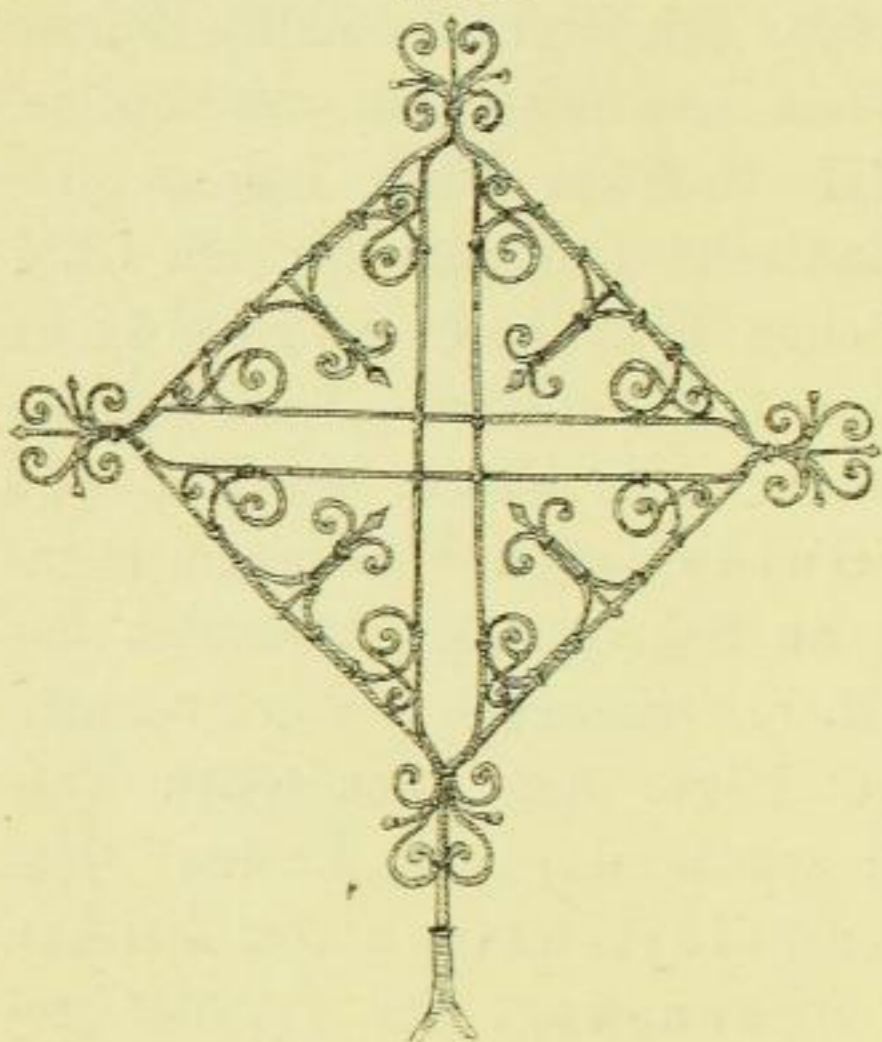


rund 1930 fl. (Vergl. die Angaben bei Vogel, S. 334.) Joachim Tzschinke, Orgelmacher in Plauen, besserte mit Silbermanns Hilfe 1608 die Orgel aus.

Dann folgte 1610 ein grosser Umbau des Daches, das von Michel Steiner mit Schiefer gedeckt wurde. Barthel Schütz lieferte die Zimmerarbeiten. Es geschah auch mancherlei zum Schmuck: Nicol Tham Messerschild(?), fertigte für 226 fl. ein goldenes Kreuz, wohl auf dem Kirchthurm, Valten Wenzel, Goldschmied, vergoldete es, Martin Kurze schmiedete das „durchbrochene Kreuz aufs Chordach“ für 49 fl. 12 gr., zu dem Silbermann für 12 gr. die Zeichnung lieferte (Fig. 23). Der Umbau, an dem Hans Hehne als Maurer thätig war, kostete 2276 fl.

Fig. 23.



1615 arbeiteten Silbermann und Bernhart von Thallen wieder Kleinigkeiten am Altar.

Es folgt eine längere Pause. Erst 1626 lieferten die Goldschmiede Abraham Osterfeld und Melchior Lauche Kleinigkeiten, Tobias Kreupmann 1627/28 eine silberne Kanne zur Communion für 172 fl. 3 gr., und 1628/29 eine zweite für 69 fl. 12 gr. Die Orgel wurde reparirt (Vogel, S. 388).

Im selben Jahre wurde das Beichthaus und der Beichtstuhl geändert und lieferte der Bildschnitzer einen neuen Altarleuchter. 1629—30 entstand eine neue Empore beim Taufstein, unter der Schülerempore, d. h. am Westthurme (Vogel, S. 399) durch den Zimmermeister Barthel Schütz, den Maurermeister Hans Simon, den Schlosser Martin Kurz, den Glaser Martin Schubart a. A. Ein silbernes, vergoldetes Taufbecken wurde 1631/32 von Caspar und Paul Bose für 202 fl. erstanden.

Sehr bemerkenswerth ist das rasche Steigen des Kirchenvermögens während des grossen Krieges. Zu dessen Anfang schliessen die Rechnungen mit gegen 2000 fl. ab, 1648 mit 22,400 fl., 1657 mit 30,200 fl.

Die künstlerische Thätigkeit an der Kirche ist trotzdem gering. Die am 19. October 1632 von Wallensteins und die am 28. Oktober 1633 von General Holckes Geschützen auf die Kirche abgegebenen Kanonenschüsse brachten mehrfachen Schaden. Namentlich eine 1633 in den Fürstenthron geworfene Feuerkugel (Vogel, S. 530) machte eine alsbaldige Reparatur von rund 50 fl., und 1636/37 eine zweite nöthig. Im folgenden Jahre besserte der Bildhauer Franz Julius Dotbier die zerschossenen Bilder am Altar für 18 fl., 1638/39 der Orgelmacher Andreas Werner aus Wittenberg die Orgel aus. 1634/35 konnte man schon an den Umguss der gleichfalls zerschossenen grossen Osanna-Glocke denken, über welchen ein eingehender Bericht den Akten beiliegt. (Siehe auch Vogel, S. 515.) Dann folgten 1646/47 wieder Ausbesserungen infolge der Belagerung; Jacob Rack, Rathsmaurermeister, leitete sie.

Eine gründliche Erneuerung begann seit 1662. Vorher hatten die Maler Caspar Albrecht und seit 1656 Christoph Spetner mancherlei zu thun gehabt, letzterer namentlich beim „Churfürstlichen Trauern,“ der Todtenfeier